

Sollten Sie an Ihren landwirtschaftlichen Gebäuden oder Privathäusern Fledermäuse entdeckt haben, bitten wir Sie uns dies mitzuteilen. Keine Angst, Ihr Haus bzw. Hof wird nicht unter Naturschutz gestellt. Mit jeder Information über die Verbreitung der einzelnen Arten sind wir in der Lage dieser Tierart besser zu helfen.

Weitere Informationen erhalten Sie über unsere Internetseite: www.landkreis-wunsiedel.de

KONTAKT:
Landratsamt Wunsiedel i. Fichtelgebirge
Untere Naturschutzbehörde
Stefan Schürmann
Jean-Paul-Straße 9 / 95632 Wunsiedel / 09232-80431
E-Mail: stefan.schuermann@landkreis-wunsiedel.de

KONZEPTION:
Stefan Schürmann / Untere Naturschutzbehörde

Christian Strätz / Büro für Ökologische Studien
Oberkonnersreuther Straße 6a
95448 Bayreuth

FÖRDERUNG:
Das Konzept Fledermäuse im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge wurde durch die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Wunsiedel i. Fichtelgebirge und dem Naturpark Fichtelgebirge initiiert und wird von der Europäischen Union dem Freistaat Bayern und dem Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge gefördert.

LAYOUT UND BILDER:
Christian Wölfel, Herbert Luyken, Katrin Horn,
Dr. Markus Dietz und Marion Weber,
Stefan Schürmann
Druck: Beer Druck GmbH, Wunsiedel

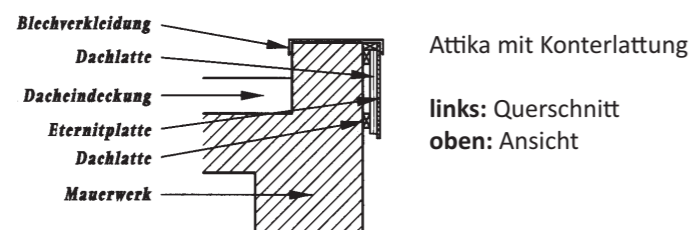
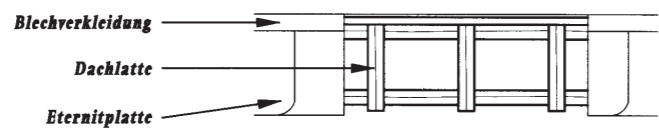


FLACHDÄCHER

Einige Federmausarten (z.B. Zwerg-, Bart- oder Rauhaufledermaus) benötigen nur einen schmalen Spalt an einem Gebäude. Besonders beliebt ist die sog. Attika an allen Formen des Flachdaches, egal ob an einer Garage oder einem Hochhaus. Mit einfachsten Maßnahmen können so neue Quartiere in Dörfern, Städten und Gewerbegebieten geschaffen werden. Auch die Himmelsrichtung (siehe Scheunen) ist hier zu beachten (keine West und Nordexpositionen).



Zwergfledermausquartier hinter der Blechverkleidung am Dach des Seniorenheims in Wunsiedel

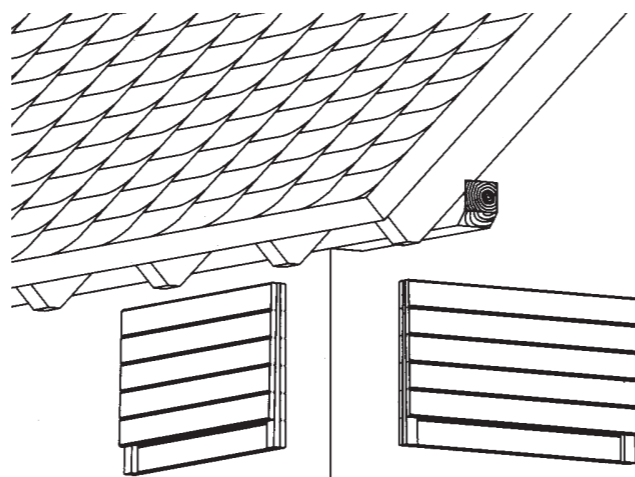


Attika mit Konterlattung

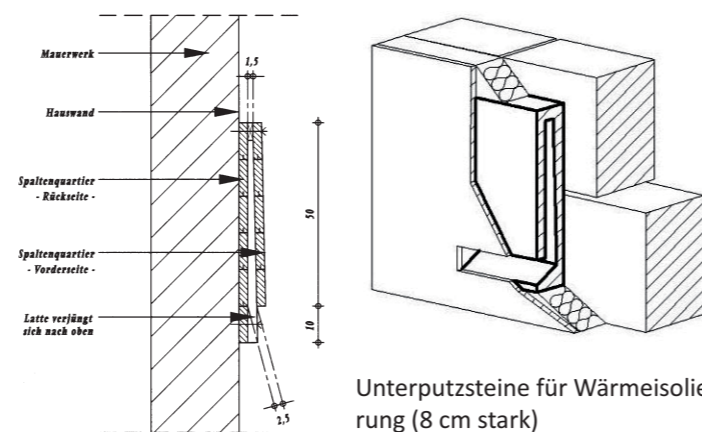
links: Querschnitt
oben: Ansicht

NEUE QUARTIERE AN BESTEHENDEN GEBÄUDEN

Die einfachste Möglichkeit ein neues Quartier zu schaffen, ist das Anbringen eines Flachkastens. Hierbei ist wie bei den Scheunen auf die Himmelsrichtung zu achten. Im Dachbereich können zwischen den Sparren Spaltenquartiere angebracht werden, ohne das die Fledermaus in den Dachboden gelangt. Der Einflug (siehe Schloss Leupoldsdorf) ist zwischen den Sparren vorgesehen. Ein solcher Einbau kann besonders gut vor einer Dachisolierung vorgenommen werden.



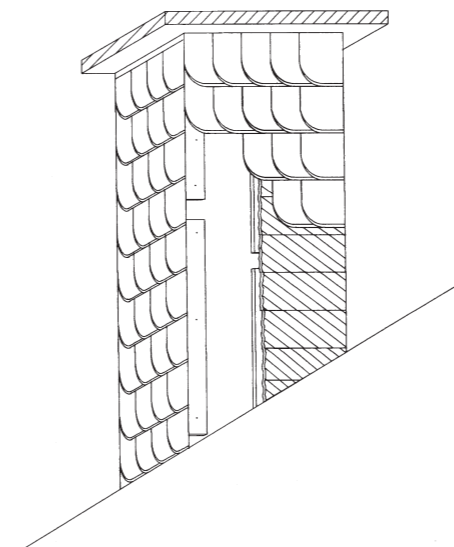
Fledermauskasten an Hausfassade



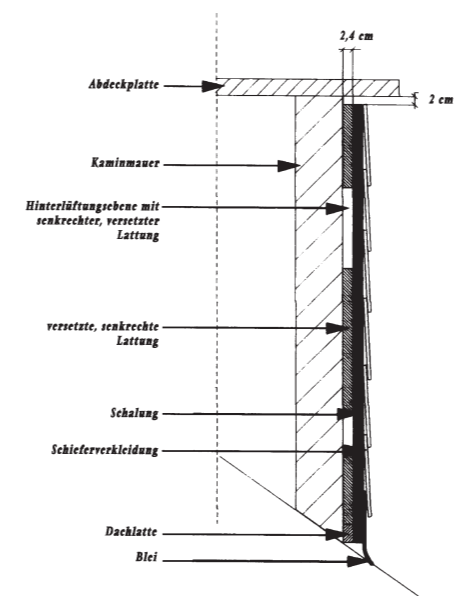
Unterputzsteine für Wärmeisolierung (8 cm stark)

DER KAMIN

Die Verkleidung an Kaminen wird im Fichtelgebirge besonders von der Nordfledermaus als Quartier genutzt. Bei Neubauten ist darauf zu achten, dass zwei bis fünf Zentimeter unter der Betonkante die Verschieferung aufhört und dadurch ein Einschluß möglich wird.



Quartierangebot am Kamin

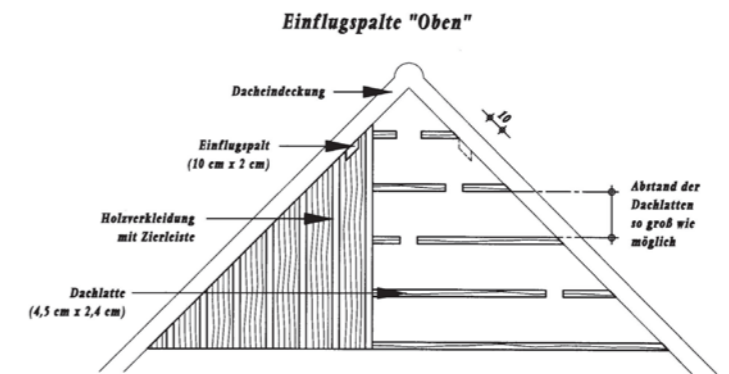


DIE HOLZVERKLEIDUNG

Viele Häuser werden im Fichtelgebirge mit Holz verkleidet aber meist mit Mäuse- oder Insektengitter unzugänglich gemacht. Bei niedrigen Gebäuden werden die Einflüge im Giebelbereich (Fledermauseinflugsilhouette im Bild), bei hohen Gebäuden an der Unterkante von Holzverkleidungen ermöglicht.



Holzverkleidung über einer Doppelgarage in Schönbrunn



FLEDERMÄUSE IM FICHTELGEBIRGE

ANREGUNGEN FÜR NEUE QUARTIERE AN GEBÄUDEN



Weitere Informationen über die Fledermäuse im Landkreis Wunsiedel, insbesondere ihrer Quartiersprüche an Scheunen und weitere Beispiele für Quartierneuschaffungen erhalten Sie unter:

www.landkreis-wunsiedel.de

DIE SCHEUNE

In den letzten drei Jahren wurden die Scheunen im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge näher untersucht. Entdeckt wurden 292 Quartiere an den Scheunen von denen 177 besetzt waren. Die Tiere leben hier meist (je nach Art) in den Monaten Mai bis August in drei bis sieben Meter Höhe hinter den sich überlappenden Holzverkleidungen. Hier werden in den sog. Wochenstuben die Jungtiere groß gezogen. Zu finden sind aber auch kleinerer Sommer- oder Einzelquartiere (meist Männchen). In vielen Fällen sind diese Stellen durch weiße Fahnen zu erkennen. An den Scheunen im Fichtelgebirge sind die meisten Fledermausquartiere gefunden worden und stellen somit den wichtigsten Quartiertyp im Landkreis dar.

Acht Arten (Nord-, Mops-, Bart-, Zwerg-, Fransen-, Wasser-, Zweifarb- oder Braunfledermaus und das Braune Langohr) konnten bisher an Scheunen nachgewiesen werden. Besonders die deutschlandweit stark gefährdete Mopsfledermaus besiedelt bis auf zwei Quartiere im Landkreis ausschließlich Scheunen. Der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art in Bayern liegen nach dem derzeitigen Stand in den Landkreisen Wunsiedel und Tirschenreuth.



Scheune mit Fledermausquartier (helle Stellen)

NEUE QUARTIERE AN SCHEUNEN UND STÄLLEN

Zur Zeit sind die Quartiere an Scheunen im Landkreis Wunsiedel nicht bedroht. Bei der Umstrukturierung der Landwirtschaftsbetriebe und der seit Jahren fortschreitenden Betriebsaufgaben werden die großen Scheunen entbehrlich. Neue Laufställe und Bergehallen haben in der Regel keine überlappende Holzverschalungen mehr oder sind mit Blech verkleidet und damit für Fledermäuse nicht nutzbar. In den nächsten 25 Jahren werden viele Scheunen aus unseren Dörfern verschwinden und mit ihnen die Fledermausquartiere. Um den guten Bestand in unseren Dörfern zu erhalten, müssen wir heute schon geeignete Quartiere an den neugebauten Wohnhäusern, Scheunen und Ställen für Morgen schaffen.

Am einfachsten und preisgünstigsten geht dies mit dem Anbringen von Flachkästen an nicht besetzten Scheunen oder neuen Gebäuden. Wichtig ist hierfür die Wahl der Himmelsrichtung, damit der Kasten von den Fledermäusen angenommen wird.

ERGEBNISSE DER SCHEUNENKARTIERUNG SIND NACHZULESEN UNTER:

www.landkreis-wunsiedel.de



Flachkasten an Scheune ohne Quartierspalten

WO HÄNGT DER KASTEN RICHTIG?

Bei den Untersuchungen 2008-2010 wurden alle Scheunenquartiere nach Art, Anzahl und die Himmelsrichtung untersucht. Bei der Nord- und der Mopsfledermaus ist eine Bevorzugung der Himmelsrichtung deutlich erkennbar. Bei den Bartfledermäusen und de Braunen Langohren sind Tendenzen feststellbar, während die Zwergfledermäuse wie bei den Quartieren an den Wohngebäuden erwartungsgemäß fast alle Himmelsrichtungen an den Scheunen annehmen. Von den meisten Fledermäusen wurden jedoch in der genannten Reihenfolge die Ost-, Südost, Süd und Nordostseite bevorzugt. Die Ostexpositionen (Morgensonne) werden während der Quartierzeiten im Sommer als erstes erwärmt und für den Rest des Tages nicht überhitzt.

Die Nord- (zu kalt) und Westseiten (Wetterseite und im Sommer in der Regel zu heiss) werden nicht oder nur von sehr wenigen, meist Einzeltieren angenommen. Ein Flachkasten, dessen Einflugspalt sich von 2,5 cm auf 1,5 cm verengen sollte, kann ein Quartierangebot für neue Scheunen auf den Dörfern und Wohngebäuden am Dorfrand oder in den Städten darstellen.



Mopsfledermäuse hinter der Holzverschalung einer Scheune

SANIERUNG AN ÖFFENTL. GEBÄUDEN KURHAUS BAD ALEXANDERSBAD

Als Vorreiter einer gelungenen Sanierung bei der die Fledermausquartiere trotz Dacheindeckung und Abrissmaßnahmen in zwei Dachböden (Entfernungen von Notwohnungen aus der Zeit nach dem Krieg) erhalten wurden ist die Gemeinde Bad Alexandersbad zu nennen. Bei der Sanierung des alten Kurhauses wurden in einigen Gauben Lamellenfenster eingebaut, durch die die Fledermäuse in das Innere des Daches gelangen. Im Frühjahr 2010 wurden gemeinsam mit dem 1. Bgm. Peter Berek zusätzliche Quartierangebote durch das Anbringen sog. Dachbodenkästen (siehe Bild) geschaffen. Bei Eignung von Dachböden können diese, solange der Vorrat reicht von der Unteren Naturschutzbehörde kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.



Lamellenfenster in einer Gaube im alten Kurhaus

TORHAUS AM „SCHLOSS LEUPOLDSDORF“

2009 und 2010 wurde das Torhaus des Hammerherrnguts in Leupoldsdorf (Schloss Leupoldsdorf) zu einem Infozentrums des Naturparks Fichtelgebirge durch die Gemeinde Tröstau umgebaut. In den neu aufgebauten Dachstuhl wurden Spaltenquartiere eingebaut. Die Fledermäuse können durch Einflugsschlitze zwischen den Sparren in den Dachraum gelangen.

DIE INFOSTELLE DES NATURPARKES UND DER GEMEINDE TRÖSTAU WURDE ZWISCHENZEITLICH ERÖFFNET UND IST TÄGLICH VON 9-17 UHR GEÖFFNET.



Umbau des Torhauses in Leupoldsdorf

UMBAUMASSNAHMEN AN KIRCHEN

Von allen Gebäuden bieten sich Kirchen mit ihren großen Dachböden als Fledermaussommerquartier an. Balkenverbindungen, Mauerspalten und schwer zugängliche Türme bieten genügend Versteckmöglichkeiten. In vielen Kirchen wurden bei Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen in den 1950-1980er Jahren die Dachböden zum Schutz vor Tauben hermetisch verschlossen. Vorbildlich wurde von der ev. Kirchengemeinde St. Elisabeth in Hohenberg a.d. Eger Sanierungsmaßnahmen 2009/2010 durchgeführt. Ein liegendes Dachfenster wurde fledermausgerecht umgebaut, zusätzliche Einflugsmöglichkeiten durch Schlitze in den Schalltafeln geschaffen und Spaltenquartiere im Dachboden eingebaut. Eine vorbildliche Maßnahme deren Nachahmung empfohlen wird.



Fledermausfreundliche Umbaumaßnahmen an der St. Elisabeth Kirche in Hohenberg a. d. Eger